



AUFTAKT DES TAGES

Slalom-Artist Markus Ganahl hat in einer Woche seinen ersten Übersee-Einsatz. 17



TURNIERSIEG DES TAGES

Der Plankner Herbert Weirather gewann das internationale Tennis-Masters in Biel. 19



PREMIERE DES TAGES

Chad Campbell (29) errang in Houston seinen ersten Sieg auf der US-PGA-Golf-Tour. 19



WECHSEL DES TAGES

MotoGP-Weltmeister Valentino Rossi (It) wechselt von Honda zu Yamaha. 21

VOLKSBLATT | NEWS

Erster Übersee-Einsatz für Markus Ganahl

SKI ALPIN – Liechtensteins Slalom-Ass Markus Ganahl hat in einer Woche seinen ersten Übersee-Einsatz in dieser Saison. Der Triesenberger nimmt am 18. und 19. November in Winter Park/Colorado zwei Slaloms des NorAm-Cups in Angriff. Richtig ernst wird es für Ganahl drei Tage später, beim Weltcup-Auftakt der Slalom-Artisten in Park City.

Bombe unter Olympia-Halle

EISSCHNELLAUF – Der Fund einer Bombe aus dem Zweiten Weltkrieg hat die Bauarbeiten an der Eisschnelllauf-Halle für die Olympischen Spiele 2006 in Turin verzögert. Derzeit ist unklar, ob die Sportstätte bis zur Sprint-WM in zwei Jahren fertig gestellt werden kann.

Verletzungsteufel in Köln

FUSSBALL – Die Verletzungssorgen von Marcel Koller beim 1. FC Köln reissen nicht ab. Abwehrspieler Moses Sichone erlitt bei der 0:4-Niederlage in Bochum einen Teilriss des Innenbandes im Knie und fällt bis zur Winterpause aus. Auch Sebastian Schindzielorz ist nach seinem Mittelfussbruch bis zur Winterpause nicht einsatzfähig.

Streikchaos in Peru

FUSSBALL – Streikende Profis haben in Peru ein Stadion verbarrikadiert und damit die Austragung eines Erstligaspiels verhindert. Die peruanischen Profis hätten einen landesweiten Streik ausgerufen, um die Zahlung ausstehender Gehälter in der Höhe von mehr als 700 000 Euro durchzusetzen.

Fjörtoft will Manager bei Eintracht Frankfurt werden

FUSSBALL – Jan-Aage Fjörtoft hat sich offiziell ins Spiel für den Managerposten des deutschen Bundesligisten Frankfurt gebracht. «Mich reizt diese Aufgabe», erklärt der norwegische Ex-Internationale.

Der ideale (Hör)-Mann

Salzburgs Sportdirektor Assion lobt Vaduzer Trainer in höchsten Tönen

SCHAAN – Die Tage von Walter Hörmann als Trainer des FC Vaduz könnten bald gezählt sein. Der SV Salzburg will seinen neuen Trainer in den kommenden 14 Tagen bekannt geben, und Hörmann ist der Wunschkandidat der Mozartstädter.

• Michael Benvenuti

«Unsere zwei Kandidaten heissen Walter Hörmann und Georg Zellhofer. Wir werden gut überlegen und in 14 Tagen eine Entscheidung treffen», kündigte der Salzburger Präsident Rudolf Quehenberger am Sonntagabend nach dem 0:0 gegen Österreichs Meister Austria Wien an. Während Quehenberger noch zwischen Zellhofer und Hörmann schwankt, hält Salzburgs Sportdirektor Peter Assion mit seiner Begeisterung für den Vaduzer Trainer nicht hinter dem Berg. «Hörmann war schon während seiner Zeit als Spieler in Salzburg sehr anerkannt, verdiente sich seine Trainer-Sporen bei Austria Wien und ist deshalb äusserst interessant für uns.»

Sehr, sehr positives Gespräch

Der positive Eindruck von Hörmann habe sich nach dem ersten persönlichen Treffen am Montag vor einer Woche noch verstärkt: «Es war ein sehr, sehr positives Gespräch. Hörmann ist die optimale Verkörperung der Vereinsphilosophie des SV Salzburg. Er hat klare Vorstellungen, Konzepte und Ziele. Rein vom Typ her ist Walter für mich ein Mann, der in Zukunft noch ganz Grosses erreichen kann.» Grosses müsste Hörmann in Salzburg auch leisten, um die hochgesteckten Ziele der Mozartknaben

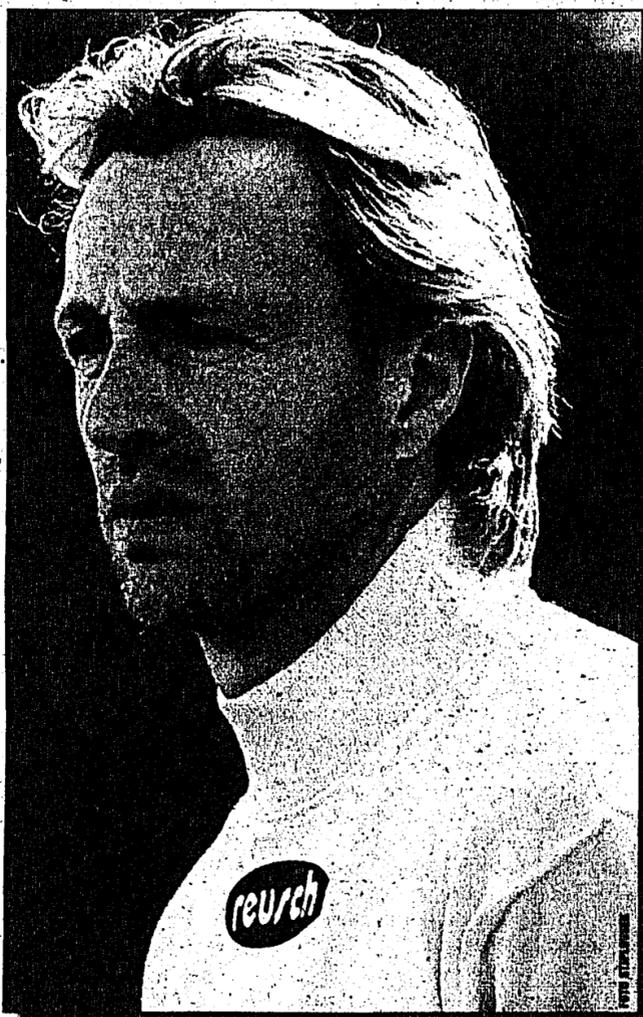
umsetzen zu können. «Wir wollen in zwei, drei Jahren um den Titel in Österreich mitspielen», verrät Assion die Marschrichtung des Meisters von 1997.

Dass Hörmann mit seinen 42 Jahren noch als Trainer-Jungspund gilt, sieht Assion sogar als Vorteil: «Man muss jungen Trainern eine Chance geben. Auch ein Ralf Rangnick oder Christoph Daum sind eher zufällig Trainer bei grossen Klubs geworden. Und was nützt mir ein Trainer mit grossem Namen und jahrelanger Erfahrung, wenn er nicht der Vereinsphilosophie entspricht?»

Grosses Vorbild VfB Stuttgart

Zu oft habe auch Salzburg die Vereinsphilosophie jener des jeweiligen Trainers angepasst. «Doch das hat keine Zukunft», will Assion nun mit dieser «Tradition» brechen. Als grosses Vorbild, wie ein Verein zu führen ist, sieht Assion den deutschen Tabellenführer VfB Stuttgart. «Die brechen das 4-4-2-System von den Profis bis in den Nachwuchs hinunter. So haben die Spieler eine über Jahre hinaus geschulte Ausrichtung und sind deshalb umso leichter in die Kampfmannschaft zu integrieren.»

So würde Hörmann in Salzburg nicht nur bei den Profis den Taktstock schwingen, als oberster Übungsleiter hätte der Steirer auch die «Befehlsgewalt» über den Nachwuchs. «Das heisst aber nicht, dass er Jugendmannschaften trainieren müsste», schwächte Assion ab, «für Nachwuchsspieler ist es aber besonders psychologisch sehr wichtig, wenn der oberste Lehrkörper des Vereins für ihre Ausbildung mitverantwortlich ist.» Dabei denkt Assion vor allem



Salzburgs Sportdirektor Peter Assion wünscht sich Hörmann als Trainer.

an Trainermeetings, bei den Hörmann sein Wissen und seine Vorstellungen den Nachwuchstrainern vermitteln würde.

«Die Frage ist nun», erklärte Assion die weitere Vorgehensweise,

«ob wir uns mit Walter einigen können.» Und das müsste schnell geschehen, «denn im Juni 2004 ist es zu spät. Für uns hat es Priorität, dass der neue Mann bereits in der Winterpause zur Verfügung steht.»

Auf der Suche nach Teamgeist

Schweiz hat fünf bis neun Medaillen in Athen «geplant»

MAGGLINGEN – Mit 5 bis 9 Schweizer Medaillen an den Olympischen Spielen 2004 rechnet Chefcoach Werner Augsburger gemäss derzeitigem Stand. 200 Athleten und Offizielle wurden übers Wochenende in Magglingen auf die nächstjährigen Sommerspiele in Athen eingestimmt.

277 Tage vor Beginn der 28. Sommerspiele in Athen (13. bis 29. August 2004) machte die Schweizer Missionsleitung in Magglingen vor den Medien eine Auslegeordnung. Die 200 Teilnehmer kamen aus 20 verschiedenen Sportverbänden; angeboten wurde, wer eine Chance hat, sich für Athen zu qualifizieren. Werner Augsburger, der Nachfolger des erfolgreichen Hansjörg

Wirtz als Chef de mission, machte einen gewissen Erfolgsdruck aus, den die erfreulichen Resultate von Sydney 2000 mit 9 Medaillen (1/6/2) und Atlanta 1996 mit 7 Medaillen (4/3/0) auf die nächste Mission nach Athen ausübt.

Stabiles Medaillen-Potenzial

Die Schweizer Zielsetzung bewegt sich zwischen 5 und 9 Medaillen. «Das Ergebnis von Sydney zu wiederholen wird schwierig», sagte Augsburger, «wir verzeichneten 2003 nur wenige Podestplätze bei Welt- und Europameisterschaften.» Für eine Medaille benötige man drei Athleten mit Medaillenpotenzial, so die Faustregel. Drei Sportarten verfügen derzeit in der Schweiz über «stabiles Potenzial»: Beachvolleyball, Rad, Tennis. Sieben

weitere Sportarten weisen «interessantes Potenzial» aus: Fechten, Judo, Reiten, Triathlon, Schiessen, Schwimmen, Leichtathletik.

Gegenwärtig rechnet Swiss Olympic für Athen mit 90 Olympiateilnehmern bei pessimistischer und mit über 100 bei optimistischer Annahme. Bisher wurden 24 Quotenplätze für Athen erreicht.

Auf der Suche nach dem olympischen Geist (Motto: One Team – one Spirit) bewegte sich auch der Schweizer Sportminister. Bundesrat Samuel Schmid sprach den Aktiven und ihren Betreuern Mut zu.

Das Missionsbudget der Schweizer Olympioniken für Athen beläuft sich auf 2 691 000 Franken, wozu das Sport-Toto 1 818 000 Franken beiträgt. Sydney kostete 2,097 Millionen.

«Silver Goal» bei Barrage

FUSSBALL – Das von der UEFA eingeführte «Silver Goal» findet auch in den Playoff-Spielen zur Europameisterschaft 2004 in Portugal am 15. und 18./19. November seine Anwendung. Damit wird das Silver Goal erstmals auch bei EM-Qualifikationsspielen eingesetzt. Der neue «Silver-Goal»-Modus sieht für die EM 2004 folgendermassen aus: Endet ein Spiel in der K.o.-Runde nach 90 Minuten unentschieden, wird eine 15-minütige Verlängerung angehängt. Jene Mannschaft, die nach diesen 15 Zusatzminuten in Führung liegt, hat das Spiel gewonnen. Steht die Partie auch nach 105 Minuten unentschieden, folgt nochmals eine 15-minütige Verlängerung. Sollte auch nach dieser zusätzlichen Spielzeit kein Sieger feststehen, kommt es zum Penaltyschiessen.

VOLKSBLATT | REKORD

JAGD AUF REKORDPREISGELD



TENNIS – Amélie Mauresmo (Bild) hat im WTA-Masters in Los Angeles eine rein belgische Finalausmarsch verhindert. Die Französin setzte sich 7:6, 3:6, 6:3 gegen Justine Henin-Hardenne durch und traf in der Nacht auf heute Dienstag auf deren Landsfrau Kim Clijsters. Im Siegfall erhält Mauresmo den grössten, je im Frauentennis ausgestellten Check über 1 000 030 Dollar.